Sendemast auf Sylt als Vogelfalle

von H.J. KELM

In den Jahren 1974 - 1976 wurde in unregelmäßigen Abständen das Gelände um den Sendemast der U.S. Coast Guard auf Sylt von Mitarbeitern der „Schutzstation Wattenmeer" und des Vereins „Jordsand" nach verunglückten Vögeln abgesucht.
Der Sendemast dieser Station der U.S. Coast Guard steht in den Dünen zwischen den Orten Rantum und Hörnum in einer Enklave des NSG „Rantumer Dünen". Der Mast hat eine Höhe von 194 m und wird mit 48 Stahlseilen von ca. 1.5 cm Duchmesser abgespannt. Nachts wird er mit 5 roten Blinklichtern für Flugzeuge kenntlich gemacht. Das umgebene Dünengelände ist mit Krähenbeere (Empetrum nigrum) und Strandhafer (Ammophila arenaria) dicht bewachsen und von anmoorigen Tälern durchzogen.
Bei den Kontrollen wurde das Gebiet vor allem im Bereich des Mastes von mindestens zwei Personen zwei bis drei Stunden lang abgesucht. Die dabei abgesuchte Fläche war bei allen Kontrollen gleich groß. Auf Grund des Pflanzenbewuchses ist das Gelände unübersichtlich und daher die Zahl der nicht gefundenen Tiere, vor allem der kleineren Arten, wahrscheinlich beträchtlich. So wurden alle 4 Goldhähnchen auf einer asphaltierten Fläche direkt am Mast gefunden, die ca. 2 % der Gesamtfläche beträgt.

Verfälscht wird das Ergebnis außerdem durch die Beseitigung der Kadaver durch Möwen, Krähen und Raubsäuger. Auf dem Gelände befinden sich zwei oder drei besetzte Fuchsbaue. Nach einer „Zugnacht" am 23/24. bzw. 24./25.10. 1976 wurde am 25.10. nachmittags etwa die Hälfte des Geländes abgesucht. Zu dieser Zeit hielten sich etwa 200 Jungmöwen, überwiegend Silbermöwen, im Gebiet auf und suchten Nahrung. Die Kontrolle ergab, daß von ca. 600 gefundenen Vogelleichen rund 20 % nur noch als Rupfung vorhanden waren. Am 27.10. wurde die andere Hälfte des Geländes kontrolliert. Es wurden etwa 300 Vögel gefunden, von denen schon ca. 90 % gerupft waren. Selbst größere Vögel werden schnell, vermutlich von Füchsen, beseitigt. So fanden wir am 3.11. von 7 Ringelgänsen nur eine vollständig, von 6 anderen nur die Flügelhandknochen mit Handschwingen und ein paar andere Federn. Häufig werden die Kadaver aber nicht an Ort und Stelle gefressen, sondern manche Möwen fliegen mit ihrer Beute, gejagt von anderen Möwen, auf das Wasser hinaus und fressen sie dort. Ein Teil der Reste wird dann am Strand angespült. Außer Möwen wurden Ende November auch einzelne Nebelkrähen als Aasfresser beobachtet, jedoch niemals Greifvögel.

Unter den gefundenen Arten (Tab. 1) befinden sich sowohl Vögel, die während eines nur begrenzten Ortswechsels (Möwen), als auch solche, die auf dem Zuge verunglückt sein dürften. Die als Nachtzieher geltenden Arten überwiegen bei weitem. Dies schließt nicht aus, daß manche Vögel auch tagsüber z.B. durch Sturmböen erfaßt und an den Mast gedrückt werden. Die Hauptursache für die zahlreichen Opfer dürfte darin zu suchen sein, daß die Abspannungsseile des Mastes nicht als Hindernis wahrgenommen werden.

Dies ist besonders in mondlosen, stark bewölkten und regnerischen Nächten der Fall. Bei sternklarem Himmel verunglücken weit weniger Vögel. Der Aufprall führt meist zu Zerquetschungen des Schädels und der Brust, die oft beim Aufprall auseinanderreißt. Häufig kommt es auch zu Flügelbrüchen im Bereich des Oberarmes, gelegentlich wird ein Flügel abgerissen. Solche Vögel mit Flügelverletzungen bleiben oft noch wochenlang am

Leben. Am 25. 10. fanden wir ca. 15 flügellahme lebende Vögel, davon 3 mit nur einem Flügel.

Die hohen Verluste, die die Vogelwelt an diesem Sendemast erleiden, führen zwangsläufig zu Überlegungen, wie hier Abhilfe geschaffen werden könnte. Da, wie auch andernorts (KARLSSON 1977), überwiegend Nachtzieher betroffen sind, sollte man die ganze Anlage (Mast und Spannseile) zusätzlich wenigstens versuchsweise mit Leuchtfarbe anstreichen und anstrahlen. Während dieses Versuches sollten weitere Kontrollen durchgeführt werden.

Die Untersuchungen wurden freundlicherweise vom Commander der Station genehmigt. Die Kontrollen wurden von P. PROKOSCH (1974) und TH. HERKENRATH (1975) begonnen und 1976 von R. KLOCKENHOFF und H.J. KELM intensiver fortgeführt.

Tabelle 1: Liste der Totfunde am Funkmast des U.S. Coast Guard, Puan Klent, Sylt

Tabelle 1: Liste der Totfunde am Funkmast des U.S. Coast Guard, Puan Klent-Sylt

	5.4. 1974	29.4. 1975	25./27. 10. 1976	3.11. 1976	30.11. 1976	Summe
1. Ringelgans			1	7	3	11
2. Brandgans			2	1	2	5
3. Pfeifente			1			1
4. Krickente			1			1
5. Stockente	1			3		4
Anas spec.	1					1
6. Tafelente				1		1
7. Eiderente	1		1		2	4
8. Trauerente	1		1		2	4
9. Samtente			1			1
10. Turmfalke		1	1			2
11. Wasserralle			1			1
12. Teichhuhn			2	1		3
13. Bläßhuhn	1			2		3
14. Austernfischer			2			2
15. Kiebitz			3	1		4
16. Goldregenpfeifer	1	1	1			3
17. Bekassine			3			3
18. Waldschnepfe			2	2	4	8
19. Gr. Brachvogel	1					1
20. Pfuhlschnepfe			2	1		3
21. Dunkl. Wasserläufer			1			1
22. Alpenstrandläufer	1		1			2
Limicole spec.	1	1				2
23. Mantelmöwe		2	2			4
24. Silbermöwe	3		7			10
25. Sturmmöwe	1	1	4		3	9
26. Lachmöwe			5			5
Larus spec.	3					3
27. Flußseeschwalbe				1		1
28. Haustaube			1			1
29. Ringeltaube	1	3	13	4	5	26
30. Türkentaube					1	1
31. Feldlerche			48	3	2	53
32. Wiesenpieper	1					1
33. Zaunkönig			1			1

		5.4. 1974	29.4. 1975	25./27. 10. 1976	3.11. 1976	30.11. 1976	Summe
34.	Mönchsgrasmücke			13	2		15
35.	Wintergoldhähnchen			4			4
36.	Rotkehlchen			28	6	1	35
37.	Wacholderdrossel			1	1	87	89
38.	Ringdrossel		1	10			11
39.	Amsel	9	10	9			28
40.	Rotdrossel	1	2	202	5	35	245
41.	Singdrossel	1	10	459	10	22	502
	Turdus spec.	2	2				4
42.	Rohrammer			5			5
43.	Schneeammer				1		1
44.	Star	15	3	77	3	11	109
Summe		46	37	916	55	180	1234

SCHRIFTTUM:

CLEMENS, TH. (1976): Radargerät zur Erforschung des Vogelzuges auf Helgoland. Corax 5: 191 - 197

KARLSSON, J. (1977): Fågelkollisioner med master och andra Byggnadsverk. Anser 16: 203-216

HANS-JÜRGEN KELM
Bockhorner Allee 1
2160 Stade-Haddorf